

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 77 (2020)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Weiss, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Coronavirus hält die Welt derzeit im Bann und hat uns neue, ungewohnte Verhaltensweisen aufgezwungen: Home-Office statt Büro, Isolation anstelle von Kontaktpflege, stationäres Verhalten statt Mobilität. Es gibt aber immer auch Lichtblicke: Dadurch, dass man gezwungen wird, die bewährten Pfade zu verlassen, erschliesst sich einem oft Neues, zuvor (zu) wenig Beachtetes. Und es ist schön, in solchen Zeiten die gelebte Solidarität zu sehen. Früher oder später wird sich wieder Normalität herstellen. In der Zwischenzeit freuen wir uns, dass wir Ihnen mit dem hier vorliegenden Heft der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte eine breit gefächerte Auswahl an Artikeln bieten können, deren Fokus von der beginnenden Neuzeit bis in die Moderne reicht.

Den Anfang macht dabei Mylène Ruoss, die je vier Scheibenrisse des Schaffhausers Daniel Lindtmayer und des Zürchers Christoph Murer vorstellt. Es sind dies die erhaltenen Entwürfe für den 67 Glasgemälde umfassenden Kreuzgang des Zisterzienserinnenklosters Rathausen bei Luzern, der zwischen 1589 und 1592 erneuert worden ist. Nach der Aufhebung des Klosters 1848 verkaufte man die Glasgemälde, was sie vor der Zerstörung im Klosterbrand von 1903 bewahrte. Die Autorin rekonstruiert die Geschichte der acht zugehörigen Scheibenrisse und belegt damit auch die grosse Wertschätzung, die das Ausland ihnen über die Jahre hinweg entgegengebracht hat.

Marino Maggetti geht der Frage nach, inwiefern sich Winterthurer Fayencen in ihrer chemischen Zusammensetzung und ihrer mikroskopischen Struktur von Fayencen aus Freiburg, Kilchberg-Schooren und Matzendorf unterscheiden. Ausgehend von zwei Fragmenten, welche aus archäologischen Ausgrabungen stammen, kann er diese im ausgehenden 17. Jahrhundert weit herum verhandelte Winterthurer Keramik archäometrisch charakterisieren.

Den Zeichenkünsten des Zürcher Pfarrers Johann Jacob Wirz (1694–1773) widmet Bruno Weber seinen Artikel. Der als nichtprofessioneller Künstler tätige Geistliche war für seine Porträts bei Zeitgenossen sehr geschätzt. Er hinterliess vermutlich mehrere Hundert Porträtzeichnungen, der umfangreichste Bestand davon befindet sich heute in der Zentralbibliothek Zürich. Bruno Weber stellt nun hier erstmals eine repräsentative Auswahl vor.

Martin Möhle schliesslich widmet sich der Bauschichte des Basler Warenhauses Globus. Er geht dabei nicht nur dem ursprünglichen Jugendstilbau aus den Jahren 1904/05 und 1909/10 nach, sondern auch den beiden Erweiterungen von 1931/33 und 1975 und setzt sie in ihren jeweiligen (bau-)historischen Kontext.

Christian Weiss

